Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 16 (1926)

**Heft:** 15

Rubrik: Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



### Liebesflämmchen.

Die Mutter mahnt mich abends: "Trag Sorg' zur Ampel, Rind! Büngft träumte mir von Feuer Auch weht ein wilder Wind."

Das Flämmchen auf ber Umpel, 3ch lösch' es mit Bedacht, Das Licht in meinem Sergen Brennt durch die gange Racht.

Die Mutter ruft mich morgens: "Rind, hebe dich! 's ift Tag!" Sie pocht an meiner Tire Dreimal mit ftarkem Schlag

Und meint, fie habe graufam Mich aus bem Schlaf gefchreckt -Das Licht in meinem Sergen Sat längft mich aufgeweckt.

Conrad Ferdinand Meyer.



Die Präsidien und Fraktionspräsidenten haben die Geschäftsverzeichnisse für die Frühjahrssession der Bundesversammlung wie folgt bereinigt: Nationalrat: Leistungen des Bundes bei Insvalidität, Alter und Tod von Professoren der Eidg. Technischen Hochschule; Beamtengesch; obligatorische Gerichtsstarkischen Ständigen Internationalen Gerichtschofes: Fraundschaftsportrag mit Gerichtshofes; Freundschaftsvertrag mit der Türkei; Getreideversorgung des Lan-(Schlußabstimmung); parlamenta= rische Kommission für auswärtige Angelegenheiten; Ausländerkontrolle; inter-nationale Uebereinkunft betreffend Berinter= fehrswege und Durchgangsverfehr; Al-toholzehntel für 1924; Kreditübertra-gungen; Bostulate und Motionen. Ständerat: Obligatorische Gerichtsbar teit des Ständigen Internationalen Ge-richtshofes; sechste Session der Bölkerbundsversammlung; Berwaltungsgericht; Rontrolle der Ausländer; Getreideversorgung des Landes (Schlußabstims des forgung nung); Tuberkulosegset; Kreditüber-tragungen; Motion Dietschi betrefsend Abänderung des Artikels 25 des Bun-desgesetges über Maß und Gewicht; Betition Dupont; Freundschaftsvertrag mit der Türkei. — Die Berfassungsrevision betreffend das Altoholwesen wird dems nach die Räte in der Frühjahrssession noch nicht beschäftigen. Ebenso sind die Revision des Artikels 51 der Anfallsversicherung und der Bericht zum Postustate Grimm über die Ausfuhr elektrischer Energie noch nicht verhandlungsreif.

Der Bundesrat wählte gunt Adjunkten der eidgenössischen Munitionssabrik in Thun: Alfred Messerli von

in der Munitionsfabrit; jum Adjunkten der Sektion für Munition in Thun: Dr. Hellmuth Saurer von Arbon, bisher Chemiker dieser Sektion; zum Chemiker der Gektion: Dr. Georg Ruhn von Bünsen, bisher provisorscher Inhaber der Stelle; zum Sekretär der III. Abteilung der Oberzolldirektion: Alfred Makthys von Wynigen, gegenwärtig Kangleisefretär der Zollkreisdirektion in Basel.

Um Oftersonntag feierte der bekannte Dr. med. Carl Basler Philantrop Bohny im Rreise seiner Familie und Breunde den 70. Geburtstag. Dr. Bohnn hat sich um das schweizerische "Rote Kreuz" besondere Berdienste erworben. Zu Kriegsbeginn war Dr. Bohnn Chefarzt des "Noten Kreuzes" und übernahm 1915 die Organisation des Austausches der schwerverwundeten Rriegsgefangenen aus den verschiedenen, die Schweiz umgebenden Staaten. Die Organisation tauschte mehr als 100,000 Berwundete und Rrante unter seiner Leitung aus, weshalb sich auch Dr. Bohnn bei den Bertretern der damaligen friegführenden Mächte hoher Achtung erfreute.

Unläßlich der bevorstehenden Revision des militärischen Borunterrichtes richtete der Schweiz. Schützenverein eine Eingabe an das eidgenöffische Militardepartement, mit der Anfrage, ob es nicht tunlich wäre, das ganze Vorunter-richtswesen in der Weise zu vereinfachen, daß dem eidgenössischen Turnverein die förperliche Ausbildung und dem Schweiz. Schützenverein die Schießausbildung übertragen würde. In diesem Falle könnte das bisherige Zwischengebilde, der bewaffnete Vorunterricht in Wegs fall tommen.

Zwischen ber Schweis und Tichechoslowakei wurde ein Abfommen getroffen, wonach sich beide Staaten verpflichten, die auf ihrem Gebiete niedergelassenen Angehörigen des anderen Staates in der Arbeitslosenversicherung gleich zu behandeln wie die eigenen Staatsbürger.

Das reisende Bublikum wird aufmerksam gemacht, daß in Italien ein Baffenverbot in Kraft ist, das verbietet, Waffen jeder Art auf sich zu tragen. Zu diesen verbotenen Waffen zählen in Italien auch Taschenmesser, deren Klinge 4 Zentimeter übersteigt. Das Nichtbeach ten diefer Borichrift tann zu Arreftstrafen führen.

Die Eröffnung der Linie Gletsch = Disentis der Furkabahn ist auf Ende Juni oder anfangs Juli vorgesehen. Nach der Eröffnung wird es möglich sein, an einem Tage von St. Mority nach Bermatt zu gelangen. -

Die Bundesbahnen gewähren in näch= Seftigen, gegenwärtig Fabritationschef | ster Zeit folgende Fahrbegünsti-

gungen: Den Besuchern der Schweizer Mustermesse in Basel, dadurch, daß die Billette nach Basel auch zur Rückschrinach der Ausgangsstation berechtigten, wenn sie in der Mustermesse abgestempelt wurden. — Für die Umrechnung der in französischer Währung ausgedrücken Taxen in den internationalen Personens und Gepäckarisen, gilt ab 1. April dis auf weiteres der Kurz 19 = 100 französische Franken gelten 19 Schweizerfranken. — Schließlich werden gungen: Den Besuchern ber Schweizer Schweizerfranken. — Schließlich werden Ausstellungstiere und Güter, die an der Mailänder Mustermesse unverkauft bleisben, frachtfrei zurückbefördert. —

Die Personenschiffahrt Ba= sels Rheinselden wurde am 3. April wieder aufgenommen. Reben einer allgemeinen Tarifreduktion für Erwachs sene sind nun auch Kinderbilletts ein= geführt worden. Der Fahrplan gilt jes doch nur bis 30. Juni, weil das Schiff während der Vinnenschiffahrtsausstelsung teilweise anderweitig verwendet wird.

vergangene Woche brachte 43 Die neue Maul: und Klauenseuche stätzte, hievon je 16 in Graubünden und in Baselland. Insgesamt waren verseucht und verdächtigt: 125 Ställe mit 857 Stüd Groß: und 327 Stüd Rleinvieh.

Der Marten = und Rartenver = fauf pro Juventute im Jahre 1925 ergab Reineinnahmen von rund 700,000 Franken, gegen 653,000 Franken im Jahre 1924. —

### Mus den Rantonen.

Margau. Im Margau gibt es heute noch 936 Häuser mit Strohbedachung, d. h. um 71 weniger als im Vorjahre. Das kantonale Brandversicherungsamt zahlte im Jahre 1925 Fr. 34,961 an Strohdachprämien aus. — In Tegers felben starb im Alter von 68 Jahren der reformierte Pfarrer Jakob Schüepp. Er war durch 15 Jahre im Großen Rat und erwarb sich auch als Schulinspektor und als Förderer der Verkehrsbestrebungen des Surbtales große Verdienste.

Bafelstadt. Der Große Rat lehnte die sozialistische Wohnungsbau-Initiative mit 59 gegen 53 Stimmen ab. -3. ds. mittags drang ein 20jähriger Bursche am Spalenberg in eine Käle-handlung und forderte die Verkäuserin mit vorgehaltenem Revolver auf, die Rasse herauszugeben. Auf das Geschrei der Frau wollte er flüchten und rannte direkt einem Polizisten in die Arme, der ihn sofort dingfest machte. - Am Betersplat wurde ein alterer Serr von 2 Burichen überfallen, mighandelt und seiner Barschaft beraubt.

St. Gallen. In Berned ftarb im Alter von 65 Jahren der Berleger des

"St. Galler Rheinbote", Buchdrucker Ed. Marthaler. — In Napperswil sprang der 40jährige Schlosser Zweifel-Valz aus dem fahrenden Zug und verletzte sich so schwer, daß er kurz darauf im Spital von Uznach, wohin man ihn gebracht hatte, starb. —

Schwyz. Am 29. März brannte in Wollerau die der Familie Zürrer geshörige Sägerei in der Fürti ab. Das Feuer griff so rasch um sich, daß nichts gerettet werden konnte. Der Besiger ersleidet erheblichen Schaden, da die Säsgerei nur sehr niedrig versichert war.

Solothurn. Am 30. März schlug der Blitz in das Maschinengebäude der Kraftwerke Olten-Gösgen. Da eine Hauptleitung augenblicklich schmolz, wurden die industriellen Betriebe im Niederamt, vorab die Valln-Schuhfabriken lahmgelegt und auch viele solothurnische und aargauische Gemeinden blieben ohne Licht. — In Selzach brannte in der Nacht auf den 3. ds. ein Wohnhaus nieder. Das Feuer soll durch Arbeiter verursacht worden sein, die im Estrich rauchten.

Ur i. Unterhalb der Teufelsbrüde wurde die Leiche der Berliner Sängerin Juriewskaja, die sich am 3. Dezember in die Reuß gestürzt hatte, geborgen. Der Körper ist noch sehr gut erhalten, er war offenbar im Eise eingeklemmt und ist nun beim eintretenden Tauwetter frei geworden.

3ürich. Zu den Gesamterneuerungs-wahlen des Kantonsrates, mit zusammen 220 Sigen, sind von 8 Parteien im ganzen 1020 Kandidaten aufgestellt worden. Im jetigen Kantonsrat, der 257 Sitze zählt, sind die Barteien wie folgt vertreten: Bauern 64, Christlichsoziale 11, Demokraten 32, Evangelische 9, Freisinnige 51, Grütlianer 5, Kommusnisten 10, Sozialdemokraten 75. — Anslählich des Streiks der Zimmerleute drangen an der Ottikerstraße streikende Zimmerleute in einen Bauplat ein, um Arbeitswillige an der Arbeit zu verhindern. Die Polizei tungen vornehmen. Polizei mußte Berhaf-Die Familie Stünzi im Talhof zu Horgen hat zum Andenken an den letzten Sommer ver-Seidenfabrikanten storbenen Sans Stünzi eine Stiftung im Betrage von einer Million Franken ausgesetzt; das Geld dient zur Unterstützung der An-gestellten und Arbeiter der A.-G. Stünzi Söhne in Horgen, Lachen, Wollishofen, Faverges und New York. Ferner wursen den der Tuberkulosekommission in Horsgen 50,000 Franken zugewiesen.— In Wöhnemissanschaft zu der Granken und gestellt und gewießen und gestellt und Wädenswil erfaßte ein von Zürich kom= mender Zug einen Sandwagen samt den beiden Bostangestellten, die ihn bedien-Der 53jährige Briefträger Oskar ten. Schlatter wurde sofort getötet, sein Kol-lege konnte im letzten Moment absprin-gen und blieb unverletzt.

Genf. Der Staatsrat hat beschlofsen, allen Minderjährigen unter 18 Iahzen den Jutritt zu allen Bars, Danzeings und anderen ähnlichen öffentlichen Tanzlokalen zu verbieten. — Die Poslizei verhaftete den 37jährigen Louis Grenout, der von der Bundesanwaltschaft wegen Opiumhandels, anarchis

stischer Umtriebe und im Zusammenhang mit Gelbfälschungen gesucht wird. —

Neuenburg. Die Staatsrechnung schloß 1925 mit einem Defizit von Fr. 983,253. Im Voranschlag war ein Defizit von eineinhalb Millionen Franken vorgesehen. — Die Generalversammlung der Aktionäre der Fabriken Suchard beschloß das hundertjährige Bestehen der Suchard-Chokolade durch die Bersteilung von Fr. 250,000 an das Perstonal der verschiedenen Fabriken zu feiern. —

Waadt. In Lausanne verhaftete die Polizei einen 22jährigen Burschen aus Graubünden, der als Urheber mehrerer Einbrüche gilt, die in letzter Zeit in Laussanne und Montreux verübt wurden. — In Blonan verbrannte ein Bauernhaus, wobei drei Ziegen, zwei Schweine und die gesamten Futtervorräte in den Flammen blieben. Der Brand wurde durch mit Zündhölzchen spielende Kinder versursacht. — In Le Sentier zerstörte am 1. ds. eine Feuersbrunst Häuser, der Schaden wird auf 150,000 bis 160,000 Franken geschäht.

Wallis. In Brig verhaftete die Geheimpolizei den früheren Agenten der Wallifer Kantonalbank, Rudolf Eister, in dem Moment, als er den Mailänder Schnellzug verließ. Eister hatte sich bestanntlich nach Beruntreuung von Fr. 100,000 geflüchtet.

Tessin. In Lugano wurde die viersjährige Carmeliti Fusi von einem von einem Wagen rollenden Faß zu Tode gedrückt.



Der Regierungsrat erteilte dem Herrn Dr. Walter Ischoffe, Bern, die Venia docendi für theoretische Bakteriologie und theoretische Serologie an der Hochschule.

Die Arbeiten an der Iuragewässerforrektion machten im Laufe des letzten Jahres wesentliche Fortschritte. Im Bordergrund der auszuführenden Arsbeiten steht nun der Bau einer neuen Wehranlage in Nidau, als Ersat für das baufällige alte Wehr. Eine Beschlußfassung über die Wehrstelle und damit über den Wehrbau konnte bis jetzt noch nicht erfolgen.

Die Biel-Meinisbergbahn, die 1923 den Betrieb wegen finanziellen Schwiesrigkeiten einstellen mußte, ist nun mit Histe des Staates Bern und der insteressierten Gemeinden wieder saniert. Sie hat den elektrischen Betrieb eingestichtet und wird der Betrieb durch die städtische Straßenbahn Biel erfolgen. Es soll nun die Konzession dahin absgeändert werden, daß die Transportsplicht auf Bersonen und Handsepääd beschränkt wird, da die Straßenbahn einen Güterverkehr nicht übernehmen kann. Der Entwurf zu einem Bundessbeschluß über diese Konzessionsänderung wird demnächst den eidgenössischen Räten zugehen.

Anlählich der Elektrifizierung verlangte die bernische Regierung auch die Erstellung der Doppelspur Münster-Delsberg. Die Generaldirektion lehnte nun dieses Begehren mit dem Hinweis darauf ab, daß auch andere Streden mit ebenso starkem Verkehr einspurig detrieben würden. Auf der Strede müßten übrigens noch Tunnels erweitert und neu gebaut werden, so daß sich die Umbaukosten auf 7 Willionen Franken stellen würden.

Die Dampsschiffahrt zwischen Thun und Interlaken wurde am 1. April wiesder aufgenommen und erhielten auch die Querverbindungen bedeutende Berbesserungen. Am Karfreitag entwickelte sich dann ein sehr lebhafter Berkehr. Die rechtsufrige Thunerseebahn allein beförderte rund 4000 Reisende. — Im Jahre 1925 beförderten die Schiffe des Thusners und Brienzersees insgesamt 645,786 Bersonen, um 120,294 Bersonen mehr als im vorhergehenden Jahre.

Die Zahl der Rettungsstationen des S. A. C. ist auf 97 gestiegen, wozu noch 120 Meldestellen oder sekundäre Rettungsstationen in den verschiedensten Gegenden kommen. Im Kanton Bern bestinden sich Hauben sein Lenktionen im Bern, Diemtigen, Kiental, Lenkti. S., Meistingen, Engklenalp, Grindelwald, Lausterbrunnen, Kandersteg, Abelboden, Gsteig bei Gstaad, Sigriswil und Zweissimmen.

Die Kantonspolizei warnt vor einem Individuum, das sich mit dem Berkauf von Literatur über die Kriegssschuld beskaft, den Reichsadler in der Visitenskarte führt und sich einen amtlichen Anstrich gibt, ohne daß ihm irgend welche amtliche Eigenschaft zukäme.

In Allmendingen bei Thun wurden beim Umpflügen einer Wiese römische Funde aus der Zeit des 1.—4. Jahrshunderts nach Christi gemacht. Das wertvollste Stüd ist wohl eine Marsmorfigur, die eine Göttin darstellt. Außerdem wurden zirka 300 Bronzes Münzen gefunden. Am Ostermontag nahm Professor Dr. Tschumi einen Augenschein an der Fundstelle vor.

In Muri übernahm Serr Küchenchef Bartlome das Gasthaus zur "Krone" in Bacht. —

Am Karfreitag abend verstarb in Langnau Fräusein Caroline Röthlissberger im Alter von 67 Jahren. Sie war in Langnau aufgewachsen, wurde im Jahre 1878 an die Unterschule in Issis als Lehrerin gewählt und wirkte dort volle 38 Jahre lang. 1916 trat sprie zurück wegen eines schweren Leidens, das sie nun schon seit Jahren salt unsunterbrochen an ihr Schmerzenslager gesessellt hielt, so daß ihr der Tod eine wirkliche Erlösung brachte. — In Wien verstard in einem Spital an einem Hirnschlag insolge von Grippe Herr Hulde Aunz-Blaser, Teilhaber der Käseschportsirma Lüthi & Kunz. Er war Mitglied der Primarschulksmunission und während des Krieges Mitarbeiter im Lebensmittelamt.

In Langenthal tritt diesen Frühling Herr Hans Bühler-Egger nach 42jäh=

Die Gemeinde ließ ihm durch die Schul-The Gemeinde tieg tijm bittig die Schnistommission ein prächtiges Geschenk als Ausdruck ihrer Dankbarkeit überreichen. Als sein Nachfolger wurde Herr Hans Ryser-Beer, bisher an der Mittelklasse tätig, gewählt. An dessen Stelle kommt Hans Rudolf Schär, derzeit Lehrer in Münsingen.

Sekundarschulkommission Uetendorf wählte als Lehrer für die neu errichtete dritte Klasse Herrn Bronnimann von Gurzelen.

Wegen Umbaues wird die linksufrige Thunerseestraße zwischen Spiez und Leissigen bis anfangs Juni für den durchsgehenden Berkehr zeitweise gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Krattigen. Die Rorksbesserra Berkehrssperre wird über den Sonntag jeweilen aufgehoben. (Bon Samstag 18 Uhr bis Montag 6 Uhr.) —

Am 30. März brannte am Gwattftut die mechanische Schreinerei des Herrn Brenzikofer nieder. Das Feuer scheint im Dachstod ausgebrochen zu sein. —

In Interlaten geriet das 4jährige Knäblein des Landjägers Hodel unter ein Lastautomobil und war sofort tot.

Am 29. März wurde am Eigergletscher der Zijährige Elektriker der Jungfrausbahn, Adolf Ryser, vom Starkstrom ers faßt und sofort getötet.

Im Pfarrhaus Diemtigen blüht der= zeit wieder ein ungewöhnlich großer Spa= lierobstbaum. Er hat über bem Boben einen Durchmeffer von fast einem halben Meter und dedt eine ganze Längswand des Pfarrhauses. Der Baum wurde wahrscheinlich um die Zeit gepflanzt, als das Pfarrhaus erbaut wurde. Dies war anno 1721, er dürfte also heute schon ein Alter von nahezu 200 Jahren haben.

In der Taubenlochschlucht stürzte sich ein girta 60iähriger Mann aus Bögingen über die Bruftung der fteinernen Brude und blieb zerschmettert in der Schlucht liegen.

In Brüttelen bei Ins geriet am Ostermontag der Zimmermeister Frik Dubach mit seinen Schwägern, den Brü-dern Weber, in Streit. Er erhielt von Alfred Weber einen Schlag, der ihn zu Fall brachte. Beim Fall schlug er nitt dem Kopf auf den Boden auf und erslitt einen Schädelbruch, der seinen Tod verursachte. Dubach war 1876 geboren, verheiratet und Bater von 5 unerwach-senen Söhnen. Alfred Weber wurde in Saft genommen.



🕇 Dr. A. Badertscher,

Borfteher der ftadt. Anabensekundarschule.

riger Lehrtätigkeit vom Schulamt zurud. sekule, ihre tiefgefühlte, dankbare Un- eine geborne Führernatur, wie ihn einer seiner Die Gemeinde ließ ihm durch die Schule extennung und den Angehörigen herzliche Anteil- Freunde von der Seminarzeit ber charakterisiert nahme an ihrem schmerzlichen Verluste zu bezeugen. Mit Dr. Badertscher ift einer der besten und tüchtigsten von uns geschieden, ein Leben voll hoher Pflichttreue und unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit, aber auch bleibender Erfolge zum Abschluß gekommen. Die erfreuliche Entwicklung



+ Dr. 2. Baderticher.

ber Anabensekundarschule in den letten Sahrzehnten ift mit feinem Ramen bauernd verbunden und unzählige Schüler bewahren ihrem frühern Lehrer und Borfteber, der ihnen zu einer treff-lichen Ausbildung für's spätere Leben mitverholfen, ein liebes, dantbares Andenten. Mitten in feiner Arbeit hat den raftlos Tätigen der Tob ploglich überrascht — ein Scheiben, wie er es sich selber oft gewünscht hat, das aber für seine auf ein solches Ende gar nicht gesaßten Ungehörigen ein um fo schmerzlicheres Auseinandergehen und Bermiffen bedeutet.

Guftav Abolf Babertscher wurde am 14. Mai 1861 in einem Cleinen Grenzdorfe des Berner Jura geboren, wo sein Bater als Grenzwächter stationiert war. Infolge häufiger Dienstversetung des Baters tam die Familie nach Natten bei Interlaten und hierauf nach Langnau und Trachselwald, wo dem talentvollen Knaben der Besuch der Sekundarschule möglich wurde. Bon 1877—1880 war er Zögling am Lehrerseminar in Münchenbuches und 2002 nach kurzen verkin Münchenbuchsee und zog, nach kurzer prak-tischer Tätigkeit als Primarlehrer in Biel, an Die Bochschule in Bern, um feinen Studien als de Fried und Grunnasiallehrer und Dr. phil.
obzulsegen. Die kraftvolle, hochragende Gestalt, der gewandte Turner, der sich an so manchen kleinern aber auch größern, gar eidzenössischen Turnsesten Kränze hotte, der jrobe, sangeskundige Student mit dem gesunden humor und den ftart gesellschaftlichen Talenten, aber auch dem unermüdlichen Fleiße, der durch Unterrichts-erteilung sich die Wittel zu all seinen Studien selber erwarb, nahm gar bald eine hervorragende Stellung in Studenten- und auch Turnertreisen ein, ganz besonders im Studenten-Turnerein, bem er ein fräftiger Förderer wurde und zeit-lebens warme Sympathien wahrte. Im Frühling 1887 murde er Lehrer und 1901 Borfteher der städtischen Anabensekundarschule.

Dr. Baderticher rechtfertigte die auf ihn ge-Am letten Februarsamstag diese Jahres versammelte sich in der Helbstengen glänzend. Als unermöden glänzend. Als unermöden glänzenden die große Trauergemeinde, Mitglieder der Berhörden und Schultoslegen, frühere und jetige Schüler, vollen und Schultoslegen, frühere und jetige Schüler, weil er alles, wos er war, durch eigne Krait Schüler, vollen und bekannte, um dem durch den Tod seiner Famisse und der Arbeitsmarkt eine geringe Bessengt der Arbe setten Erwartungen glänzend. Als unermüdslicher, pflichttreuer, bis in sein Alter hinein immer

Freunde bon ber Seminarzeit her charakterifiert hat. Er wußte, was er wollte, und was er als richtig erkannt, für beffen Durchführung feste er feine ganze Kraft ein. So viele Einrichtungen und Neuerungen im ganzen Schulbetriebe, die man heute in seiner Schulanstalt nicht mehr missen möchte, gehen unmittelbar auf seine Ini-tiative zurück oder ersuhren seine tatkräftige Unterstüßung. Dr. Badertscher hat sich auch sonst auf verschiedenen Gebieten des öffentlichen und gemeinnüsigen Lebens betätigt. Seine militärische Carrière beschloß er als Oberst im Etappendienst; einige Zeit war er Stadtrat und Präsident der Geschäftsprüfungstommiffion; vieleJahre Mitglied weigaftspeufungstommission vielezgagie Attgited und Kräsident des Uebeschi-Chores und hier, wie überall, wo man seine Dienste in Anspruch nahm, hat er sich vorzüglich bewährt. Aber sein Herz, seine volle Begeisterung, seine ganze Krast gehörten doch der Schule — der Schule und der Familie. Ihnen hat er sein Bestes gegeben.

Freilich haben gerade in seinem Familien-leben die dunklen Stunden nicht gesehlt. Nach 15jähriger glücklicher Ehe starb ihm die Gattin, Frau Sekundarlehrerin Emma geb. Wydler, und er, ber sonst so frohe Gesellschafter, zog sich mehr zurück, um die freie Zeit der Erziehung seiner beiden noch nicht erwachsenen Kinder zu widmen. Treue Kindesliebe hat ihm diese Liebe reichlich vergolten; sie schuf ihm ein Beim, in dem er allmählig die alte Spanntraft seiner Seele wieder Sest hat der Tod diesem reichen Leben gewann. einen so unerwartet schnellen Abschluß gebracht. Tropdem Dr. Badertscher in voller geiftiger und törperlicher Frische auf der Höhe seines Wirkens ftand, hatte er sich doch gelegentlich mit Gedanten seines Rücktrittes vertraut gemacht. Roch ein paar Jahre wollte er wirken, bis er sein 70. Lebensjahr und das 30. Dienstjahr als Borfteber seiner Schule erreicht hätte. Gott hat es anders beschloffen. Um Mittwochabend in feinem Arbeitssimmer im Schulhause, bor sich eine Schülerkontrolle, ift ihm ber Tod plöglich genaht. Die tontrone, ist ihm der Zoo ploging genagt. Die lette Seite des Buches war voll geschrieben, der lette Name eingetragen; er war zum Schlusse gekommen, aber nicht bloß seiner heutigen Arbeit, zum Schlusse seiner ganzen Lebensarbeit.

Sein Scheiben läßt eine so schmerzliche Lücke

zurück, und die paar Jahre, die er fich felber zuruck, und die paar Fahre, die er jich jelber noch beftimmt hatte, wären der Schule zum Ruhen und Segen gewesen. Aber wir wollen dankbar sein. Sein Bestes durste er neben der Familie der Schule geben, und die Spuren seiner tieseingreisenden Tätigkeit werden nicht so bald schwinden — zu ties sind sie eingegraben durch das Wesen und den Geist seiner starten, charatterspolsen Persönlichseit. bollen Berfonlichkeit.

Die Oftertage waren entgegen jeder Tradition, die ja für die Karwoche schlechtes Wetter voraussagt, von prächstigem Wetter begünstigt. Am Samstag hatte die Stadt sehr viele Besucher vom Lande, die hauptsächlich das Münster besichtigten. Das Sauptverkehrsmittel wie auch während der Oftertage is Auto. Bon allen Zufahrtswar das Auto. straßen her sausten die Autos in die Stadt. Aber auch die Städter eilten viel ins Freie, doch machte sich dieser Austausch mehr auf dem Bahnhof bemertbar. Das Giertütschen versammelte an beiden Tagen auf dem Kornhausplat Unmenge von Leuten, dagegen eine konnten sich, besonders am Ostermontag, sehr viele Lokale nicht gerade über eine Ueberfüllung beklagen.

Berwaltungsangestellte, sowie für Ungelernte aller Berufsgruppen. Weib= liches Personal für das Sotel= und Wirt= schaftswesen und für den Haushalt wird dagegen gesucht.

dagegen gezung. Der Handwerkers und Gewerves verband der Stadt Bern zählt derzeit 35 Sektionen mit 1141 Mitgliedern und Mitgliedern. Die Generalvers der Geschweister Gals 130 Einzelmitgliedern. Die Generalversammlung bestätigte Malermeister Gasser als Präsident und sprach sich für die Annahme des kantonalsbernischen Gesetzes über den Warenhandel und Marktverkehr aus.

Die unterirdische Transformatoren station auf dem Bubenbergplatz wird in dem Mauergewölbe, das unter dem ehemaligen Murtentor liegt, eingerichtet. Mit der Oberwelt wird die Station nur durch einen gedeckten Einsteigeschacht in Berbindung bleiben, so daß der Straßenverkehr absolut nicht gehindert wird. Durch die Benützung dieses alten Gewölbes verringern sich die Baukosten um mindestens 10,000 Franken —

Am 7. ds. waren es 50 Jahre, seit Herr W. Tobler, administrativer Ab-junkt des eidgenössischen Beterinäramtes, in die Bundesverwaltung eingetreten ist. Er war unter den Bundesräten Welti, Droz, Ruchonnet, Deucher, Lachenal, Forrer, Schobinger und Schultheg tätig.

Herr Direktor Reber beging in der vergangenen Woche den 40. Jahrestag seines Eintrittes in die "Bublizitas".

Am Ofterdienstag verstarb nach turzer Krantheit Herr Emil Girard-Herr, gewesener Architekt. Bor einem Monat feierte er im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag.

Am Ostermontag früh starb im hoshen Alter von 80 Jahren Johann Gries der, Inhaber eines Zigarrengeschäftes an der Marktgasse. Er war noch einer der Gründer des Berner Männerchors und dürfte mit ihm der letzte der Gründer dahingegangen fein.

Eine ungarische Gräfin schenkte na-mens der ungarischen Ferienkinder der Stadt Bern einen jungen Zottelbären, der mit dem nächsten Kinderzug in die Schweiz gebracht werden soll. Borläus Schweiz gebracht werden soll. fig wurde er im Budapester Tiergarten untergebracht.

### † Miflaus Wnder,

gew. Bimmermeifter in Bern.

Am Grabe dieses verdienten Sandwerksmeisters drängt es uns, Markantes aus seinem Leben und Wirken in un= serer Erinnerung wachzurufen.

Als Sandwerkersohn (fein Bater war ebenfalls Zimmermeister in Bern) wurde Riflaus Wyder im Jahre 1854 geboren. Schon die Jugendjahre waren für den aufgewedten Knaben eine Zeit fleißiger Arbeit, betrieb doch sein Vater außer einer Zimmerei und Schreinerei auch eine ziemlich umfangreiche Landwirtschaft. Daß die kinderreiche Familie, es waren 15 Kinder aus erster und zweiter The da, in den schweren Zeiten nach dem verbeverein der Stadt Vern. Vor Krieg es nicht leicht hatte, allen zahre war er ferner als Grund eine geordnete Erziehung angedeihen zu lassen, davon erzählte in späteren Indien Gewissenkappen karben ließ.

Wyder, sondern auch seine Geschwister, die sich dank einer unvergleichlichen Unternehmungslust ohne Ausnahme schöne Erfolge im harten Wirtschaftskampf erworben haben.

Niklaus Wyder war bestimmt, seinem Bater im Berufe zu folgen. Nachdem



† Inflaus Winder.

er die Lehre im väterlichen Geschäft beendigt hatte, besuchte er die Bauschule in Stuttgart, wo ihm die höchste Aus-Auf seiner zeichnung verliehen wurde. darauffolgenden Wanderschaft tam er nach Samburg und später auch nach Paris, wo er sich infolge anfänglicher Arbeitslosigfeit ungefäumt einer andern Tätigkeit zuwandte, indem er längere Zatigteit zuwährdie, indem et tangete Zeit in einem Schreinereibetrieb ar-beitete. Aus der Fremde zurückgekehrt, trat er Ende der 70er Iahre als tüch-tiger Fachmann wieder ins Geschäft sei-nes Vaters, das er bis 1883 als Teilhaber und später als alleiniger Inhaber ftets zu erweitern bestrebt war. Seiner anerkannten Tüchtigkeit ist es zweisels los zuzuschreiben, daß ihm die Zimmereis und teilweise auch die Schreinereiarbeiten der Johanneskirche, sowie des neuen Gurnigelhotels übertragen wurden. Unsermüdlich war Niklaus Wyder als theos retischer und praktischer Fachmann tätig, bis auch ihm der unerbittliche Tod im Alter von 72 Jahren nahte. Roch auf seinem Krankenlager war er eifrig be-müht, seinem im Beruf ebenfalls tuchtigen Sohn für alle geschäftlichen Arsbeiten nühliche Ratschläge zu erteilen. Außer seiner Berufstätigkeit war der

erfahrene Sandwerksmann auch in der und allgemeinen Gewerbeorganisation, wie im politischen Leben ein bekannter und hochgeschätzter Mitarbeiter und Förderer gesunder Bestre-bungen. 16 Jahre, von 1902 bis 1917, war er Mitglied des Stadtrates, wo er sowohl im Rat wie in den Kommissionen entschlossen die Interessen des Gewerbestandes zu vertreten wußte. Während vier Jahren bekleidete er das Amt eines Bräsidenten im Handwerker= und Ge= werbeverein der Stadt Bern. Bolle 25 Jahre war er ferner als Grundsteuerschätzer tätig, ein Amt, das ihm zufolge seiner Gewissenhaftigkeit auch restlose

Neben seiner beruflichen und politischen Tätigkeit fand Niklaus Wyder noch Zeit gur Mitarbeit an gemeinnützigen Beftrebungen. Go widmete er beispielsweise den Waisen= und Knabenerziehungs= anstalten Grube und Brünnen, sowie der Taubstummenanstalt besondere Aufmerksamkeit. Er war auch Mitglied im Kirch= gemeinderat der Seiliggeistfirche.

Ebenso beliebt war Niklaus Wyder im gesellschaftlichen Leben, wo er als Mann mit gesundem Humor, der ihn bis zur letzten Stunde begleitete, immer

willfommen war.

Ein echtes Handwerkerleben ist mit dem Tode dieses Mannes erloschen. Sein Leben war Arbeit und redliche Pflicht= erfüllung. Schlichtheit und Geradheit kennzeichnete seinen Charatter. Seine Unerschrockenheit und Offenheit werden der Erinnerung an ihn das Ge= präge geben.

Am 1. ds., nachmittags 4 Uhr, wurde an der Stadtbachstraße ein 4jähriges Knäblein, Theodor Bogt, von dem Lastautomobil eines bernischen Geschäfs tes überfahren und getötet. Das Rind lief direkt in den seitlich vorbeifahrenden Wagen, so daß der Führer es nicht sehen konnte. — Am Oftermontag gegen Mittag stieß beim Aeußern Bollwert ein Tramwagen mit einem Radfahrer 3usammen. Der Rabsahrer, ein älterer Mann, erlitt eine Lungenverletzung und einen Rippenbruch. Er wurde ins Inselspital verbracht. — Am Osterdienstag früh follidierte bei der Kornhausstraße ein Radfahrer mit einem Auto. Der Radfahrer erlitt Kopfverletzungen und Quetschungen und wurde ins Bictoriaspital verbracht.

Um Oftersonntag gegen 12 Uhr nachts geriet der Milchandler Freiburghaus an der Nägeligasse mit einem Burichen in Streit und wurde zu Boden gewor-fen, wo er liegen blieb. Er wurde bann von der Sanitätswache ins Inselspital überführt, wo er seither seinen Berlet-zungen erlegen ist. Der Täter, der eben-falls Freiburghaus heißt, wurde verhaftet.

Die Polizei verhaftete in den letzten Tagen des März drei Mannspersonen Tagen ves Muiz viel Anthuspetinken wegen Bergehens gegen die Sittlichkeit: einen jungen Burschen, der Frauen beim Borübergehen anhielt und unsittlich bestastete; einen Familienvater, der an seisnen eigenen Kindern unsittliche Sands lungen beging und einen Jüngling, der abends in den Außenquartieren Frauen fünf Mitglieder der "Ernsten Bibelforsicher", darunter ein Camissian darunter ein gewisser Zaugg und vier Ausländer, wurden wegen unzüch-tiger Sandlungen und Unzucht in Saft genommen.

Das Amtsgericht verurteilte einen Schneider und Reisenden 3., der in seisnem Magazin Schulbuben beschäftigte und sie zu unsittlichen Sandlungen verleitete und außerdem noch seinen 16= jährigen Stieffohn verführen wollte allerdings ohne Erfolg — wegen dieser Unsittlichkeiten und wegen eines Betrusges zu 6 Monaten Korrektionshaus, zu den Rosten des Verfahrens und zur Rückgabe ber erschwindelten Fr. 150. — Bor dem Polizeirichter standen zwei Iusgendliche, die sich die Bestandteile für einen Radio-Empfänger aus einem Spezialgeschäft gestohlen hatten. Da sie noch nicht strasmündig sind, entgingen sie der Gefängnisstrase. — Ein Lehrling, der leinem Lehrmeister Stempestöde w. entswendet hatte, erhielt 5 Tage Gefängnis und ein älteres Pärchen, das nach Mitzternacht in angetrunkenem Justande Nadau machte, wurde zu Fr. 35 Buße und Fr. 9.50 verurteilt. —

### Kleine Chronik

### X. Schweizer Muftermeffe in Bafel 1926

In ihren neuen, geräumigen Messegebäuden, die der Bollendung entgegenzgeben, rüstet sich die Schweizer Mustermesse, ihr erstes Dezennium würdig zu begehen. Zum zehnten Mal öffnet sie am 17. April der schweizerischen Industrie ihre Tore, um die Vertreter aus salt allen ihren verschiedenen Gruppen auf engem Raume zusammenzuführen zu einer zehntägigen Seerschau nationaler Arbeit und Leistungskähigkeit. Obwohl die neuen, mit den modernsten messe technischen Einrichtungen versehenen Halen bedeutend mehr Ausstellungsraum bieten, sind für die diesjährige Messe sämtliche Stände besegt. Nahezu 1000 Virmen aus fast allen Produktionszweigen und Landesgegenden sind verstreten.

## Bur Sundertjahrfeier ber Schofolades fabrit in Serridres=Reuchatel.

Die Attionärenversammlung der Fakrit Suchard A.-G. hat beschossen, das hundertjährige Bestehen der Firma durch die Berteilung von Fr. 250,000 unter das Bersonal der verschiedenen schweiserischen und ausländischen Fabriken der Gesellschaft nach Maßgabe der Diensteichen und ausländischen Fabriken der Gesellschaft nach Maßgabe der Diensteichre zu begehen. Bekanntlich hat die Firma Suchard neben der Muttersabrik in Serrières nacheinander Fabrik-Fischalen errichtet in Vörrach (Vadden), Bludens (Borarlberg), Paris, St. Sebastian (Spanien), New-York, Saventschme-Brüssel, Barese (Italien) und Bustarest. Die zehnte Zweigniederlassung wurde eben in Krakau (Polen) eröffnet. Im Ichen, gegründet, blieb "Suchard" eine Familienstrma, was nicht ihre mächtige Entwicklung hinderte. Rachdem das Unsternehmen durch die Herren Ph. Suschard, Bater und Sohn, geleitet war, ging die Geschäftsführung an Herrnehmen durch die Herren Ph. Suschard, Bräsident ein Enkel des Gründers ist. Diese glänzende Kontinuität der Füherung, die glüdliche Vereinigung der Trasdition und des Fortschrittes im Geschäftsbetrieb sind in der schweizerischen Industrie ziemlich selten. Um so mehr verdient sie, verwerkt zu werden.

### Rarfreitagskonzert im Münfter. 2. April 1926.

Aus bem unerschöpflichen Schate ber Bachschen Kirchenkantaten hat Ernst Graf, ber Beranstalter der Münsterkonzerte, zwei Werke ausgelesen, die nach Text und Musik geeignet waren, Karseitagskeierstimmung zu wecken, wenn sie auch von Bach nicht speziell sür diesen Kirchensag geschässen worden sind. Der Actus tragicus— die Kantate: "Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit"— kündet, nach auserlesenen Bibelworten komponiert, in unvergleichlichen Klängen von Tod und Auferstehung, und in der Kantate "Mein liebster Zesus ist verloven", deren Text Bezug nimmt auf die evangelische Erzählung vom zwölssährigen Zesus im Tempel, schilder Bach ebenso ergreisend den Schmerz über den verlovenen als die Freude über den wiedergesundenen Heiland. Zwischen den Weinstellend den Schwerzt von Bach, das herrlich in die Stimmung des Wbends paste. Statt an dieser Stelle alle Mitwirtenden mit

Statt an dieser Stelle alle Mitwirkenden mit Namen aufzuzählen, sei wieder einmal mit Nachbruck auf die Bedeutung der Kbendmussten im Münster hingewiesen. Wer noch Kraft zu innerer Sammlung ausdringt, wer die Zersplitterung im modernen Konzertbetrieb bedauert und wer in wer Musik wieder das sucht, was sie früher in erster Linie gab, nämlich Erhedung und — die Kirchenmusik insbesondere — Vertiesung des religiösen Erlebens, der wird hier nicht entkauscht worden sein, wo es weniger als irgendwo auf Glanz und Technik, auf äußeres Können und blendenden Vortrag ankam.

### Runft.

Wer sich an Rubolf Trabolds Lustspiel "d'Spraach" ergößt und seine samosen Heimatromane "Zwei Dächer" und "Die Herrin von Wulatten" genossen hat, der wird mit Interesse vielbeschäftigter Zahnarzt wirkende Berner in seiner Mußezeit nicht nur Wücker schreibt, sondern auch slotte Bilder malt. Einige dieser Bilder sind gegenwärtig sür kurze Zeit bei Frande ausgestellt: Gebirgöscenerien aus Savoyen, Marinebilder vom Mittelmeere und Landschaften aus Tunessen. Sie erzählen von glücklichen Ferientagen und lassen erkennen, daß ein enthousiastischer Freund der Natur mit einem reichen und tiesen Innenleden an der Stasseles gesessen ist. Sehr bescheiden wertet Trabold seine Kilder; dieser umstand diesen much einen Kunstseund, der mit Sehnsucht nach einem Kunstseund, aber leider nicht mit einem größen Portemonnaie begadt ist, veranlassen, sich Trabold's Vilder anzusehen. Er sei dazu von unserer Seite freundlichst ermutigt.

# Operetten=Theater. Stöpfel.

Schwant von Arnold und Bach.

Es war zu erwarten, daß es mit dem Erfolg des "Wahren Jakob" nicht sein Bewenden haben könne. Eine solche Konjunktur muß ausgenützt werden und so haben wir von den Herren Arnold und Bach wohl alljährlich eine Neuaussage des großen Jundes zu gewärtigen, die dem Publikum die Abwandlung des alten Themas zu langweisig wird. Letztes Jahr war es der muckerhafte Spießer auß Pleißenbach, der in Berlin auf kleine Wenteuer ausgeht und darob saft den Berftand verliert. Diesmal ist es ein Neureicher auß Berlin, der dasselbe auf einer Italienreise versucht und in ganz ähnliche Situationen gerät. Das nächste Wal . . . da bieten sich doch unerschödpfliche Wöglichkeiten.

gerät Das nächste Mal . da bieten sich doch unerschöpfliche Möglichkeiten.

Nun, heute ist das Publikum der Sache noch nicht überdrüssig. Wenn auch "Stöpfel" setten diese Gipsel der Situationskomik wie im "Wahren dicht erreicht, so ist das Stück doch so amüssant, daß ihm eine gute Aufnahme sicher ist. Dazu trägt aber auch nicht wenig die in slottem Tempo sich abwicklnde Vorstellung bei, die mit einer Anzahl ausgezeichneter Einzelleistungen die schönsten Ausslichten sür die eben eröffnete Schauspielsaison eröffnete. An der Spize marschiert wieder einmal Sumalvico, der den Vernern Treue hält. Er bietet all seine Kunst aufmund die nod kübenteuer des Neureichen im wonnigen Süden so unterhaltend als möglich zu gestalten.

Den Höhepunkt erreicht seine Darstellung bei den Berlegenheiten des Heimgekehrten, als plöglich seine ganzen Reisebelanntschaften auf seinem neusgekauften Stammschloß auftauchen. Mit gleicher Weisfterschaft stellte Inez Allegri ein übermütiges Halbwelt-Dämchen dar, das sie mit so viel rassigem Temperament und fröhlichem Koboldentum ausstattete, daß man ihr gerne alse Unverstrorenheiten nachsah. Unter den übrigen Darskellern sielen Hr. Schmid-Vorten als gewandter Schwerenöter, Hr. Dr. Kloster als gutgezeichneter Typus eines heruntergekommenen Grasen des alten Regimes und Claire Kaiser als unseinlich scharssinnige, unsentimentale Liebhachriaus.

# werschiedenes

### Eine geriffene Filmaufnahme.

Die Filmaufnahmen auf Straßen und Bläten gehören in den Bereinigten Staaten zu den Alltäglichteiten. Das her siel es auch nicht weiter auf, als dieser Tage in Brootlyn sich eine Kinoschauspielertruppe am hellichten Tag dars an machte, einen Straßenüberfall naturgetreu zu kurbeln. Der Kurbelkasten wurde aufgestellt, eine Gruppe von Schauspielern stellte sich bereit und bald erschienen denn auch die Gegenspieler auf der Bilbsläche. "Kände hoch!" Durchsuchung mit theatralisch blitzenden Revolvern. Und blitzschnell verschwanden die "Angreiser" mit ihren Requisiten, zur Freude der vielkundertsöpfigen Menge, die sich mittlerweile eingesuns den hatte und belustigt dem gutgelungenen Schauspiel zusah. Ob die Filmaufnahme allerdings gelungen ist, dürfte schwerlich serzuschelten sein, denn zu spät stellte sich heraus, daß es sich um eine "richtige" Räuberbande von besondere Brechheit handelte, die ein Dutzend Mitzscher ereichtert hatte.

#### April.

April ist da, bald regnet es, Bald gibt es Sonnenblick, Und so wie mit dem Wetter ist's Auch mit der Politik. Amerika hat Börsenkrach Und Arbeitstosigkeit, In Deutschland, England bessert's sich Schön langsam mit der Zeit.

Zwar Mussolini spricht von Krieg Und "gottgewollter" Grenz' Und Rußland will nichts wissen von "Abrüstungstonserenz", Doch Deutschland, Frantreich nähern sich, Begreisen langsam sein: Benn zwei sich streiten, sack zum Schluß Ein dritter beide ein.

Zwar in Marokko gibt es Krieg, In China noch viel mehr, In Indien die Hindu's und Die Moslins känpfen schwer. Doch beugt man sich schon hie und da Auch vor dem "Schiedsgericht", Zum mindesten doch der, für den Das Urteil günstig spricht.

Der Balkan für "Locarno" zwar Scheint noch nicht ganz gereift, Und mancher Staat im Bölkerbund Fühlt sehr sich — eingeseift. Doch immerhin, man hosst darauf, Daß alles sich noch macht: Es ist April und alles grünt, Und Frühlingssonne lacht.

Sotta.